



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

514 (5.11.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-423889](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-423889)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Dringender 25 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 22. 243 pro Quartal. Einzel-Nummer 6 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 514.

Montag, 5. November 1906.

(Mittagsblatt.)

Der Protest der heftigsten Nationalliberalen gegen die Bestätigung des Beigeordneten Eissner.

* Darmstadt, 4. November.

Die heute dahier in der Turnhalle stattgehabte Versammlung der nationalliberalen Partei, deren einziger Punkt der Tagesordnung die Bestätigung der Wahl des Beigeordneten Eissner in Offenbach war, hatte circa 100 Parteimitglieder aus dem ganzen Großherzogtum Hessen versammelt.

Den Vorsitz führte Rechtsanwalt Ossann II. Darmstadt, der in energischer Sprache alsbald ausführte, daß man anscheinend in Regierungskreisen über die eigentlichen umstrittenen Punkte nicht hinreichend informiert sei oder ihnen nicht die notwendige Bedeutung beilege, deshalb müsse man sie bekämpfen; denn die sozialdemokratischen Führer im Landtage gehen soweit, die Achtung vor dem Monarchen durch ihr Verhalten zu verletzen. Sie klammern gegen das Budget und gehen darauf hinaus, die bestehende Ordnung zu befeitigen. Wie sich die Regierung dazu verhalten könne, solche Leute in verantwortliche Ämter zu bestatigen, sei unverständlich. Die Regierung habe das Recht, die Bestätigung zu verweigern und die Pflicht in einem solchen Falle genau zu prüfen, ob der gewählte Mann der geeignete sei. Sehr bedauerlich sei die Bestätigung gerade in einer Stadt, die schon so schwere Kämpfe mit den Sozialdemokraten durchgemacht habe. Jedenfalls habe das Ministerium die besten Folgen nicht überlegt. Damit habe man den Sozialdemokraten ein sehr wertvolles Agitationsmaterial in die Hand gegeben, das sie schwer auszubeten werden. Man müsse sein tiefstes Bedauern und seine Mißbilligung der Regierung gegenüber ausdrücken, man könne nicht ruhig hinnehmen und müsse dagegen protestieren, daß eine einzelner Klasse über die Allgenossenschaft triumphiere. Er schlägt dann eine Resolution vor, die am Schlusse der Versammlung einstimmig angenommen wird.

Hg. Reinhardt-Worms erklärt im Namen seiner Parteigenossen im Landtage, daß man diese Resolution einstimmig unterstützen habe. Er weist dann auf die bedenklichen Folgen der Bestätigung hin und behauptet, daß die Regierung, wie schon früher in wichtigen Fällen, nicht mit den Führern im Landtage Hülfe genommen habe. Wenn man bedürfte, wie die Sozialdemokratische Tages für Tage Unzufriedenheit bis in die kleinsten Dörfer trage, könne man das Vorgehen der Regierung nicht verstehen; die Verwirrung werde dadurch im Lande nur noch vermehrt. Nur die offen ausgesprochene Furcht vor der Armee halte die Sozialdemokratie noch vor weiteren Schritten zurück und müsse man klar und offen aussprechen, daß man mit dem Weg der Regierung nicht einverstanden sei, wenn sie den Beigeordneten einer Partei bestatige, welche den Umsturz auf ihre Fahnen schreibe.

Hg. Wähm-Offenbach gibt in sehr kräftigen Worten der Stimmung der Offenbacher Bürgerschaft seit der Bestätigung Eissners lebhaften Ausdruck. Unwillen und Empörung herrsche überall darüber, daß man Offenbach wieder als Versuchsfeld gebrauchen wolle. Eissner sei in des Redners Haltung ebenso gestiegen, wie die Regierung gesunken sei. Tatsache sei, daß er in die Lage komme, den Oberbürgermeister voll und ganz zu vertreten, daß er u. a. auch die Mobilisierungspläne in die Hände bekommen könne. Der Regierung scheine jedes Verhältniß für die nationale Tätigkeit in Offenbach verloren gegangen zu sein. Gut sei ja, daß man jetzt endlich den selber zweifelhaften Kurs der Regierung erkannt habe. Gabriel-Arbeiter Steiner-Worms erklärt, daß bei dem Bekanntwerden der Sach-

richt ein Entrüstungsturm unter der nationalen Arbeiterchaft in Worms ausgebrochen sei.

Dr. Claus-Mainz behauptet, daß nicht alle seine Fraktionsgenossen mit ihm in der Beurteilung des Schrittes der Regierung einig gingen.

Redakteur Peter-Offenbach behauptet, daß die Regierung nicht Kämpfe, welche die Offenbacher Bürgerschaft seit Jahren mit der Sozialdemokratie in deren Interesse nicht mehr beachten habe. Man könne verlangen, daß man für seine schweren Kämpfe und Leiden nun auch etwas unterstützt werde, statt dessen werde man durch diesen unglücklichen Schritt belohnt. Man habe jetzt einen Beigeordneten mit beschränkter Zuständigkeit, der einfach im Falle einer Gefahr die Spitze in das Horn werfe, statt für die Regierung und die Ordnung einzutreten. Tragend werde die nationalliberale Partei den Mut nicht sinken lassen und auf den vorgeschriebenen Bahnen weiter arbeiten, selbst auf die Gefahr hin, auf zwei Fronten kämpfen zu müssen.

Dann spricht kein Bedauern über das Verhalten der Regierung der Parteipresse des Nationalliberalen Vereins Worms Herr G. Wald aus.

Graf Orlowa stellt fest, daß der Verlauf der heutigen Verhandlung der beste Beweis sei, daß man in Reichsentscheidungen handeln könne man entschlossen ist, entschlossen gegen das Vorgehen der Regierung zu protestieren, mag der Wind herwehen, wo er wolle. Man müsse den Mut haben, klar und deutlich auszusprechen, daß man mit diesem nicht einverstanden sei. Noch mehr hat freilich der Redner, die, wenn auch nicht offiziell, so doch offiziell, Erklärung der Regierung, die eine Entschädigung sei, beurteilt. Er beurteilt mit seinen Parteigenossen aus Überbessenen diese Tatsache und fordert auf zu einigen und entschlossenem Vorgehen. Die nationalliberale Partei müsse dafür sorgen, daß man ihr in Zukunft den Vorwurf, daß sie „Wägenweiche“ sei, nicht mehr machen könne.

Rechtsanwalt Winkler-Oppenheim vertritt ebenfalls in entschiedener Weise die Unzulässigkeit der Regierung, die bedenklich und gefährlich zugleich sei.

Hg. Weinhart stellt noch mit, daß seine Fraktion beschließen habe, über das Vorgehen der Regierung in der Kammer eine Interpellation einzubringen, wonach in die heutige Versammlung die beste Unterlage liege. In ähnlicher Weise beurteilt dann noch der Reichstagsabg. Weiler, sowie zum Schluß der Geh. Justizrat Dr. O. Lann das Verbot, worauf die nachstehende

Resolution

einstimmig angenommen wird:

„Die Landesversammlung der nationalliberalen Partei im Großherzogtum Hessen spricht ihr tiefstes Bedauern über die Bestätigung des von der sozialdemokratischen Mehrheit der Stadtverordneten in Offenbach zum Beigeordneten gewählten Sozialdemokraten Eissner aus.“

Sie erachtet diese Bestätigung angeht die bekannnten Beziehungen und Ziele der Sozialdemokratie und der offenkundigen, fortwährend verübten Agitation nicht bloß für überaus bedauerlich, sondern für die verfassungsmäßige und geschichtlich bestehende Staatsordnung im Reich und Einzelstaat, wie für die darauf beruhende bürgerliche Gesellschaftsordnung, sondern erblickt auch in der Bestätigung eine gegenwärtige große Gefahr für die soziale und föderale Entwicklung des Reiches und der Bundesstaaten. Die nationalliberale Partei erachtet es als eine öffentliche Pflicht, sich gegen die Bestätigung eines Sozialdemokraten in der Stadt Offenbach öffentlich auszusprechen und begt die Überzeugung, damit zugleich den Anschauungen, den Wünschen und Befürwungen des überwiegenden Teiles der Bevölkerung des Großherzogtums Hessen Ausdruck zu geben.“

Claire war ihr niedergebunden und weinte, ohne zu antworten, still vor sich hin.

„Nun“, verlegte Frau Numeres, sie in ihre Arme ziehend, „denken wir nicht mehr daran. Ertrage schnell diese gottlosen Tränen, die Dich so entstellen. Du weist ja so, wie sehr ich Dich liebe . . . und doch Dein Wille immer der meine sein wird.“

Während dieser eigentümlichen Szene, durch die er sich nicht dazusetzen ließ, erkannte Jean, daß Claire ihm verloren ging. Es war nicht daran zu denken, daß sie ihrer Mutter Widerstand leisten würde. Sie würde ihr ohne Widerrede folgen, und da sie von nun an mit besonderer Sorgfalt überwacht werden würde, war jede Gelegenheit des Alleinseins mit ihr ausgeschlossen. Es fanden ihm keine Mittel zu Gebote, gegen diesen heimlichen Einfluß anzukämpfen, der mit so viel Gewandtheit und List geltend gemacht wurde. Und wenn sie erst von hier mitfortgeführt war, dann gab es für ihn keine Möglichkeit mehr, sie gegen die widerlichen Verhältnisse im Hause ihrer Mutter, unter denen sie so viel gelitten, in Schutz zu nehmen. Darum wollte er noch in dieser Stunde den Versuch machen, Claire wenigstens vor dem Heiratsprojekt zu retten, vor welchem sie entsetzt war. Es mußte Frau Numeres ja selbst daran liegen, daß dieser Skandal nicht weiter angezettelt werde.

„Ich sehe, daß Ihre Frau Mutter gekommen ist. Sie zu verabschieden, Fräulein Claire“, sagte er in möglichster Ruhe. „Was haben Sie demgegenüber beschlossen?“

„Meine Tochter konnte sich einmal verirren, mein Herr“, versetzte Frau Numeres mit Würde, „aber ein Wort von mir genügt, um sie ihre Pflicht erkennen zu lassen. Sie kehrt noch heute zu ihrer Mutter zurück.“

„Geschickt bist mit Ihrem feinen Willen, Adèlein Claire?“, sagte Jean ruhig.

„Ich habe mich gezwungen, meiner Mutter zu gehorchen“, antwortete Claire mit matter Stimme. „Ich habe bereits mein Wort gegeben.“

„Das hat in diesem Falle alles! Mein ich möchte Frau Numeres doch noch um eine kurze Unterredung bitten. Ich habe

Nationalliberaler Parteitag der Pfalz.

Gl. S o m b e r g, 4. November.

Der diesjährige Parteitag der pfälzischen Nationalliberalen fand heute in Homburg statt. Vormittags tagte der weitere Ausschuss der Partei, wozu Einladungen nur an bestimmte Zeitungen ergangen waren. Die Sitzung war streng vertraulich; aus ihr ist mitzuteilen, daß Justizrat Neumayer als Vorsitzender der pfälzischen Partei bestatigt wurde. Bekanntlich ist dieser an die Stelle von Erzengel Dr. Bürklin getreten, der infolge seiner Wahl zum Bezirkspräsidenten der ersten badischen Kammer den Vorsitz niedergelegt hatte. In den Centralvorstand der Partei wurden designiert Justizrat Neumayer, Kaiserlautern und Bürgermeister M a b l a - V a n d a u. Weiterhin wurden taktische Fragen erörtert. Nachmittags fand eine öffentliche Versammlung statt, zu der u. a. erschienen waren die Reichstagsabgeordneten Bassermann, Schellhorn und Reineuber, ferner die Landtagsabgeordneten Dr. Hammerstein, Prof. Andreas, Dr. Bischoff sowie Bezirkspräsident Erzengel Dr. Bürklin. Die Versammlung eröffnete der neuernannte Parteitag Justizrat Neumayer, worauf das erste Referat erstattete

Reichstagsabgeordneter Bassermann:

Nur wenige Tage, und das Reichsparlament wird wieder eröffnet, dessen Verhandlungen sich lebhaft und zum Teil erregt gestalten werden. Eine erste Aufgabe der Fraktion wird es sein, in Erwägungen einzutreten, wie die Freischützentrung zu mildern ist (Belso); auf der anderen Seite werden die Vorfälle zum Schutze der Landwirtschaft gegen die Seuchengefahr nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Lebhaft Kritik wird auch das Verhältnis des Ministerpräsidenten zum Minister Roddelski erfordern, und manches Schlagwort wird fallen auf die Anfänge des persönlichen Regiments in den letzten Jahren. (Weiß!) Trohend erhebt sich die Volksgesang; in der Volkspolitik sind schwere Fehler gemacht worden. Es ist hier nicht möglich zu generalisieren bei den traurigen Schulverhältnissen und dem schimmen Lehrermangel; der „Bremserlag“ ist aber nicht dazu angetan, dem Lehrermangel abzuwehren. Die polnische Gefahr ist keine preussische, sondern eine deutsche Gefahr. Der polnische Schulstreik wird genährt von demselben Zentrum, das heute die Regierungspartei darstellt. Lange war es Tradition der nationallib. Partei die auswärtige Politik nicht zu kritisieren. Das war unter Bismarck möglich. Seitdem aber verwickelt hat sich Deutschland Verhältnis zu den andern Staaten stetig. Unsere Beziehungen zu Russland verschlechterten sich stetig, damit aber begann Englands Hegemonie. Wir haben, wie sich der Zwiespalt zwischen Russland und Frankreich löste und dann kam die entente cordiale zwischen Frankreich und England zustande, die vielleicht schon zur Militärkonvention gediehen ist. In Frankreich ist ein radikaler Minister Clemenceau an Ruder gekommen, ein Mann der Revolution. Und in Italien ist die Stimmung des Volkes gegen uns gerichtet. England verständigt sich inzwischen auch mit Russland, und bald wird wahrscheinlich die erste englische Flotte die Entente besiegeln. Das sind Dinge, die uns zu denken geben. Redner behauptet die spontanen Kundgebungen des Reichsoberhauptes, wie die

im Interesse Fräulein Claire eine Bedingung an diese Rückkehr zu knüpfen.“

„Eine Bedingung?“ rief Frau Numeres mit großer Würde. „Wie kann es dergleichen zwischen einer Mutter und ihrer Tochter geben?“

„Sie werden mir später zugeben, daß eine Beziehung zwischen uns von Wichtigkeit war, gnädige Frau“, versetzte Jean; und die Gegenwart Ihres Bruders ist Ihnen ja eine Pfandhaft dafür, daß Ihnen nicht zu viel geschieht.“

Claire hatte sich bereits erhoben und Jean führte sie bis zu der Tür; dann kam er wieder zurück und nahm in einem Parteilich Platz.

„Wir können jetzt ganz offenherzig sein, gnädige Frau“, sagte er. „Da Sie verlangen, daß Fräulein Claire sich Ihnen unterwerfe, so lege ich mich gezwungen, Sie nicht nur für Ihre Handlungen, sondern auch für die Motive Ihrer Handlungen verantwortlich zu machen. Ich habe wohl nicht nötig, sie Ihnen des Näheren aus-einanderzulegen.“

„Vor allen Dingen, mein Herr“, entwortete Frau Numeres bestimmt, „wäre ich gebannt zu erfahren, in welcher Weise Sie die unanalysierbare Rolle zu rechtfertigen gedenken, welche Sie in unserer Familie gespielt haben, indem Sie so rätselhaft das Vertrauen betrogen, welches Ihnen von uns entgegengebracht wurde.“

„Diese Erklärung ist sehr einfach, gnädige Frau, und ich glaube nicht, daß Sie über diesen Punkt sich jemals im Zweifel befinden haben. Da Sie mich aber zwingen, näher darauf einzugehen, so dürfen Sie es auch nicht übersehen, wenn ich etwas deutlich werde. Sie wollten Ihre Tochter mit Herrn Verdier verheiraten?“

Bei dem Ton, in welchem diese Worte ausgesprochen wurden, konnte Frau Numeres eine leichte Bewegung nicht unterdrücken.

„Nun“, sagte sie mit Kolomb, „ich verstehe nicht, wie Sie aus diesem Vorhaben eine Rechtfertigung des ganz unwürdigen Verschwindens herleiten wollen, dessen Sie sich schuldig gemacht haben.“

Sein Schülking.

Nach einem französischen Stoff frei bearbeitet von Heinrich Böllner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ah, ich verstehe“, sagte der Baron. „Lady O'Donor hat Dich zur selben Zeit beobachtet wie uns und Du bist ebenfalls schnell herbeigekommen. Nun, sieh mal an! Du warst also in Paris?“

Die schwarzflügelige Frau Numeres erriet sofort, daß Jean nicht um der Reise kam. Einen forschenden Blick auf ihn werfend, wandte sie sich an ihren Bruder.

„Sprich doch nicht so töricht“, sagte sie zu ihm, „wir wissen jetzt denjenigen, welchen Claire zu nennen sich immer noch weigert. Herr Verneau scheint hier zu Hause zu sein.“

Bei diesen Worten, welche eine schwere Beleidigung der Ehre ihrer Tochter enthielten, gewann Jean seine Selbstlosigkeit wieder.

„Sie täuschen sich, gnädige Frau“, sagte er, „Fräulein Claire gehört nicht zu jener Art von Frauen, welche man in einem bestimmten Verstande haben kann.“

„Still, still!“ rief der Baron beschwichtigend. „Diese Unfreundlichkeiten sind ganz unnütz. . . Hier kann nur ein Mißverständnis vorliegen, das sich bald auflösen lassen wird. Jean gehört zur Familie und seine Weisheit kann uns nur nützlich sein.“

Frau Numeres hatte bereits ihre Ungeschicklichkeit bedauert und lechzte ein.

„Nun ist verstanden“, sagte sie, die Hand Claire's ergreifend, „nun wie diese kleine Narrin wiedergefunden haben! — Du böser Hund!“ sagte sie hinzu, „wie konntest Du nur an mir zweifeln! Wo wenn Dein Miß nicht der einzige Fleck meines Lebens wäre. Wie war es nur möglich, daß Du mir einen so großen Schaden verursachen konntest?“

Arbeiterbewegung und die Bewegung an Soluchowski, den vorerfährten Sekundanten. Wir Deutsche sind heute auf uns gestellt; freilich haben wir keinen Kulo zu verzagen; da wir uns prüfen können auf ein hartes Meer und eine immer härter werdende Marine. Eine andere Frage ist, ob unsere Diplomatie auf der Höhe steht. Früher haben wir über die „unabhängigen“ Diplomaten der Franzosen, die sogar aus Notnarrasitäten hervorgingen, gebottelt; der Spott ist uns halb vergangen. In den letzten Jahren haben wir viel von Konradenbegegnungen gesehen; sie haben uns jedoch nicht viel gelehrt. Hier sind die vitalen Interessen der Völker maßgebend, da helfen wenig die persönlichen Eindrücke des einen Konraden auf den anderen. Wenn wir so die auswärtigen Lage übersehen, wird sich für uns die Notwendigkeit der Stärkung des Seeres und vor allem der weitere Ausbau der Flotte ergeben. Aus diesen Erwägungen heraus ist unsere Zustimmung zur Reichsfinanzreform zu verstehen. Redner bespricht die frühere Finanzpolitik und die früheren Finanzreformpläne und die Schwierigkeiten bei der letzten Reichsfinanzreform. Daß es zu der Fahrkartenerhöhung und der Erhöhung des Zehnpfennigs gekommen, erklärt sich daraus, daß das Zentrum nicht willens war einer Verbestellung und die Mehrheitsparteien nicht willens waren einer höheren Tabaksteuer zuzustimmen. Wäre in diesem Jahre die Reichsfinanzreform nicht zustande gekommen, wäre sie wieder wie 1893 auf ein Jahrzehnt verschoben gewesen. Und weiter, es stand die Flottenvorlage vor der Tür und das Militärrentengesetz, die beide ohne die hierzu nötigen Mittel nicht zustande kommen konnten. Eine spätere Generation wird uns besagen, daß trotz einiger unpopulärer Steuern unsere Zustimmung zur Reichsfinanzreform eine nationale Tat war. Wenn ich mich zur Lage in Tübingen wende, so sehen wir drei Parteien hinter uns. Gotschall hat den Eindruck, daß dieser Parteitag nicht zur Schwächung der Partei beigetragen hat. Ueber allen Gegenständen ist einmütig die Erkenntnis zum Durchbruch gekommen, daß wir zusammenbleiben müssen. In Mannheim hat die Sozialdemokratie ihren Parteitag gehabt. Wir werden damit rechnen müssen, daß die sozialdemokratische Gefahr auf Jahrzehnte für Deutschland nicht verschwinden wird. In der Massenbewegung liegt das werdende Element der Sozialdemokratie. Die Resultate des Mannheimer Parteitages sind nur nach zwei Richtungen ins Auge gefaßt: in Hinsicht auf die Parteiführung auseinandergegangen, und Bebel, der größte Anker im Streite wider die Gewerkschaften, hat zur Einigkeit gesprochen. Mit der Einigung zwischen Partei und Gewerkschaften ist aber die Strohkraft des Sozialismus erhöht. Das zweite ist das Spiel mit dem Gedanken des Massenstreiks. Man will ihn nur proklamieren bei der Vereitigung des Reichstagswahlrechts und der Befestigung des Koalitionsrechts, die wir beide nicht antasten lassen wollen. Jedoch hat man die Arbeiter einmal an den Gedanken des Massenstreiks gewöhnt, dann wird man ihn auch bei anderen Gelegenheiten inszenieren können. Schließlich der Parteitag des Zentrums in Essen! Das Zentrum steht heute so groß da durch seine feste Einigkeit und die Vermeidung jeglicher Differenzen in seinen Reihen. Zur Kolonialpolitik führt Redner aus, es sei zu hoffen, daß der neue Kolonialdirektor endlich Ordnung schaffen werde. Es ist dem Vetter der Reichspolitik nicht zu verzeihen, daß er nicht zur rechten Zeit sah, daß Stübel nicht der rechte Mann sei, und daß mit der Berufung des Verprinzen zu Hohenlohe wieder ein solcher Mißgriff getan wurde. Zur Strohkraft und Verbreiterung der liberalen Gedanken werden Männer wie Barth und Raumann nicht beitragen können. (Sehr richtig). Wenn wir dem Kandidaten in seiner jüngeren Zeit geholfen haben, da hat man uns vorgeworfen, daß wir im Begriffe ständen, eine agrarische Partei zu werden. Dem bedrängten Landwirt zu helfen, haben wir aber nicht für eine liberale Politik gehalten. Die Caprivischen Handelsverträge mit ihrer Herabsetzung des Zollsaftes für Getreide von 5 M. auf 3.50 M. sind ein Fehler gewesen; seit dieser Zeit datiert die blühendste Bewegung. Das alles sind dunkle Punkte; ein heller Punkt hingegen ist unsere Arbeit, der man nicht vorwerfen werden kann, daß sie auf die Vorarbeiten von 1870 eingeleitet sei. Mit dem russisch-japanischen Krieg haben sich neue ungeahnte Aufgaben unserer Armeeverwaltung ergeben. In bezug auf sie und, daß trotz aller Wirrnisse die großen Parteien sich stets zusammengeschlossen haben mit dem Vorlage reformatorische Gesetze zu schaffen. Viele große und neue Aufgaben stehen unserem Reichstag bevor; immer dringlicher ist die Aufgabe, die Verbesserungsgesetze zu vereinfachen und zu verschmelzen. Eine zweite Aufgabe auf sozialem Gebiete ist die Schaf-

fung eines Gesetzes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, eine Materie, die vielleicht einen Konfliktstoff in sich birgt. Ich glaube, das Gesetz ist notwendig, das hoffentlich der nächste Reichstag erliebt. Ein ebenso notwendiges Gesetz ist die Schaffung von Arbeitskammern.

Auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik sind die Forderungen der Bauhandwerker, die vor einer gesetzlichen Regelung stehen. Ein Anderes ist auf dem Gebiete die Regelung des Ausverkaufswesens und eine Novelle des Gewerbegesetzes, durch welche die Lehrlingshaltung eingeschränkt werden soll. Aber auch der neue Mittelstand bedarf der sozialpolitischen Fürsorge. Auch hier wird sich der Reichstag mit Vorlagen der Regierung und mit Initiativanträgen zu beschäftigen haben. Weiterhin stehen wir vor einer Periode von Justizreformen, einmal die Reform des Strafrechts, auf der anderen Seite eine Reform unseres Zivilprozesses. Die verschiedenen Berufsgerichte — Gewerbegerichte, Kaufmannsgerichte — geben hier die Fingerzeige, wie zu reformieren ist auf diesem Gebiete. In den letzten Wochen haben wir viel gelesen von den Hohenlohe'schen Memoiren. Wohin würden wir kommen, wenn spontane Konjurationen alle zu Papier gebracht und veröffentlicht würden. (Sehr richtig). Das würde das Zusammenleben auf dem Gebiete der Politik und auch der Wissenschaft unmöglich machen. (Sehr richtig). In der Betrachtung der Hohenlohe'schen Memoiren wächst das Bild des Reichstagspräsidenten ins Riesengroße, wie er stets unbestimmt um alle Meinungen und auch unabhängig nach oben seine leitenden Gedanken verjagt. Wohl hat Bismarck manchen Minister verdrängt; aber Handlanger waren es nicht, sondern die tüchtigsten Männer stellte Bismarck in die höchsten Staatsämter. Die Bilanz des deutschen Volkes hat sich seit Bismarck's Rückgang verschlechtert. (Sehr richtig). Wir sind keine Schwarzfahrer (Heiterkeit) und wir werden auch nicht den Staub von unserer Pantoffeln schütteln. (Sehr richtig); aber alles mit toleranteren Gläsern zu betrachten, dazu ist unsere Zeit nicht angetan. Wohl sind viele Lichtpunkte in unserem staatlichen Leben vorhanden und deshalb verlieren wir auch nicht die Auversicht in die Zukunft. Allein in den schwereren Zeiten, denen wir entgegengehen, müssen wir verlangen, daß die leitenden Männer nicht auf einem Moment der Poesie herausbestellt werden, sondern daß hierzu die tüchtigsten Männer berufen werden. (Beifall). Es heißt in unserer Zeit, frei von der Leber wegzu-sprechen, wie ich es heute getan habe, und wie wir es auch im Parlamente tun werden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Landtagsabg. Prof. Hammerschmidt

referierte lebhaft über die Arbeiten des bayerischen Landtages, indem er besonders das Verhältnis der Liberalen zur Regierung und zum Zentrum berührte. Bezüglich der Sozialdemokratie ist der Redner der Meinung, daß das gewerkschaftliche Element in dieser Partei nicht unterschätzt werden dürfe. Er sei der Meinung, daß die Strohkraft der Sozialdemokratie für die nächste Zeit nicht größer und stärker werden könne. Ein Bündnis mit der Sozialdemokratie, wie es vom Zentrum vorherzusehen wird, hält Redner gegenwärtig für ausgeschlossen; doch könnte es wohl, wenn der Druck des Zentrums in Bayern noch länger anhält, einmal dazu kommen, daß der Liberalismus eine veränderte Politik der Sozialdemokratie gegenüber befolge. Doch hoffe er, daß eine solche Situation nie eintreten werde. Bei den nächsten Landtagswahlen sei der Liberalismus ganz auf sich angewiesen; doch sei nicht abzuleugnen, daß sich der Liberalismus wieder auf der aufsteigenden Linie befinde. (Beif. Beifall).

In der Diskussion

sprach Weinmühlener Vahl-Verdehmer über die schwierige Lage der Pfälzer Winzer, für die er eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse vor allem aus einer Revision des Weingesetzes erhofft.

Rechtsanwalt König sprach namens der pfälzer Jungliberalen über den Goslarer Parteitag und ihr Verhältnis zum alten Parteitag. Darin, daß die Kritik in so nachhaltiger Weise auf dem Goslarer Parteitag einwirkte, erwiderte die Jungliberalen den größten Erfolg dieses Parteitages. Parteidisziplin müsse sein, aber sie dürfe nicht ausarten in unbedingte Unterordnung unter ein bestimmtes Parteiprogramm oder eine bestimmte Parteigröße. Wir wollen, daß nicht die Prinzipien ausgegeben werden, um Schlimmeres abzuwenden, wie es beim preussischen Schulgesetz der Fall gewesen ist. (Beifall).

Schließlich wurde folgende

Resolution

einstimmig angenommen:

„Die natl. Partei der Pfalz begrüßt mit Vergnügen den auf dem Goslarer Parteitage noch einer freien und ergebnisreichen Aussprache vollzogener Ausgleich der bestehenden Meinungsverschiedenheiten und billigt die in Goslar gefassten Resolutionen in jeder Hinsicht. Die natl. Partei der Pfalz erwartet, daß die liberalen Forderungen der Partei stets mit Entschiedenheit vertreten werden. Die zum Schutze der Landwirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes durch den Parteitag in Goslar als not-

wendig erachteten Maßnahmen sollen alsbald zur Durchführung und nötigenfalls von der Parteileitung in Anregung gebracht werden. Hierbei sollen alsbald Maßnahmen zur Vereinfachung der bedrängten Lage unseres Winzerstandes, wie sie namentlich durch die diesjährige Mißernte hervorgerufen wurde, sowie eine Verbesserung des Weibewerbsgesetzes, die bessere Ausbildung der Lehrlinge, Fürsorge für die Privatangestellten durch obligatorische Pensionsversicherung und Einrichtung einer Hinterbliebenen-Versicherung, der Schutz der Bauhandwerker und ihrer Vorforderungen ins Auge gefaßt werden. Ebenso soll die Partei wie bisher die Fortführung einer verständigen Sozialpolitik zum Schutze der Arbeiter beifolgt sein. Die natl. Partei hält nach wie vor an den in Mannheim mit den linksliberalen Parteien getroffenen Vereinbarungen fest und hofft, daß allüberall im deutschen Reich die liberalen Organisationen sich in gleicher Weise zusammenschließen behufs erfolgreicher Bekämpfung des Mißverhältnisses des Zentrums und der Sozialdemokratie.

Die natl. Partei erwartet, daß auch die durch ihre nationale und liberale Stellung bekannte pfälzische Landbevölkerung, in deren Interessen die Partei nach den Grundzügen ihres Programms auch in Zukunft eintreten wird, sich der Vereinigung des liberalen Bürgertums anschließen und bei der Wahrung ihrer eigenen Interessen auch die Gleichberechtigung der Interessen anderer Gewerbs- und Berufsstände anerkennen wird.

Die natl. Partei der Pfalz spricht die Erwartung aus, daß die zwischen ihr und den natl. Jugendvereinen bestehende Einmütigkeit dauernd erhalten bleibt und Jung und Alt geschlossen in die Vorbereitungen der bevorstehenden Land- und Reichstagswahlen eintreten werden.“ (Beifolgt Beifall).

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. November 1904.

Konferenz in Sachen der Weingeschgebung.

Am 3. d. M. ist, wie schon mitgeteilt, im Kaiserlichen Gesundheitsamte die zur Beratung der wichtigsten Tagesfragen auf dem Gebiete der Weingeschgebung berufene Versammlung von Sachverständigen zusammengetreten. Im Vordergrund der Beratung stehen die im Reichstage wie in einzelnen Landtagen lautgewordenen, durch eine große Zahl von Petitionen aus den nächstbeteiligten Kreisen unterstützten Wünsche nach Beschleunigung der Weinbereitung zugelassenen Juckeressenzverfahrens und nach einheitlicher, wirksamer Regelung der Kellerkontrolle. Neben Regierungskommissaren und wissenschaftlich tätigen Fachmännern werden der Versammlung in größerer Anzahl Vertreter des praktischen Weinhandels und des Weinhandels angehörend, für deren Einladung die Reichsverwaltung die Vorschläge der Bundesregierungen unter dem Gesichtspunkte erachtet hat, daß tunlichst alle Interessenten zu Worte kommen. Aus aus den verwandten Geschäftszweigen der Schaumwein-, Rogal-, Cist- und Weinweinindustrie werden einige Vertreter teilgenommen, da verschiedene der zur Erörterung stehenden Fragen auch für diese Industriezweige von Bedeutung sind. Die Wünsche einzelner Interessentengruppen nach freier Betretung konnten schon deshalb nicht berücksichtigt werden, weil die Vermehrung der Zellulosemenge als fördernde Ausstrahlung unter den Anmeldeenden gefürchtet wurde. Eine vollständige Abklärung von dem im Einzelnen mit den Bundesregierungen angeführten Verordnungspläne konnte außerdem leicht zu einer unbilligen Bevorzugung einzelner Interessenten auf Kosten der übrigen führen; die Reichsverwaltung hat sich deshalb genau an die Vorschläge der Bundesregierungen gehalten und steht darin die beste Gewähr für eine gleichmäßige und sachkundige Betretung der beteiligten Kreise.

Deutsches Reich.

Breschaven, 4. Novbr. (Die Polizei) löste im Laufe der Nacht eine Quarantäne-Versammlung auf und nahm zwölf Verdächtige vor.

Berlin, 4. Nov. (Der Kaiser) empfing heute mittag 12½ Uhr im Neuen Palais die Teilnehmer an der Internationalen Konferenz für Funkentelegraphie. Später fand bei dem Keller und der Kaiserin anlässlich des Abschlusses der Konferenz eine Frühstückstafel statt.

Kolonial-Werte) Wie ein Hamburger Blatt berichtet, ist dem Hamburger Senat beigelegt worden, in der Hamburger Kaufmannschaft die Errichtung eines offenen (Hörigen) Partes für die zahlreichen Werte deutscher Kolonial-Unternehmungen anzulegen und eventuell durch Schaffung amtlicher Preis-normierungen diesem Verkehr einen offiziellen Charakter zu geben. — Jedenfalls spricht diese Anregung von dem zunehmenden Interesse der Hamburger Kaufmannschaft an unseren Kolonialunternehmungen.

(Preussische Landtags-Versammlung) Am nächsten Dienstag finden die Urwahlen für die Landtags-Vorwahl für Berlin III statt. Die Sozialdemokratie macht die größten Anstrengungen, diesen Berliner Wahlkreis zu erlangen, um noch in der kommenden Landtagsession den ersten Sozialdemokraten ins preussische Abgeordnetenhaus zu senden. Ein auf den 27. Dezember

Diese Rechtfertigung liegt in einem einzigen Worte, gnädige Frau, verzeihe Jean, ohne sich durch die Anklage der Dame aus seiner Ruhe bringen zu lassen. Soll ich es wirklich ausprechen?“

„Gewiß, ich muß darum bitten,“ antwortete Frau Kaniered lächelnd.

„Man hält Herrn Verdieb allgemein für Ihren Geliebten,“ sagte Jean lächelnd.

„Mein Herr, Sie beleidigen mich!“ rief Frau Kaniered empört.

„Jean, was sagst Du da?“ marmelte der Baron betroffen.

„Sie brauchen sich deswegen nicht zu ärgern, ich spreche ja nur von einem Gerücht.“ — Und,“ setzte er in ironischem Ton hinzu, „es würde ja an Verdorrot grenzen, wenn ich sagen wollte, daß ich demselben Glauben habe, nach dem in Gegenwart der betreffenden Dame. Aber das Gerücht ist auch zu trübseligem Glaube geworden.“

„Wie — auch zu meiner Tochter?“ fuhr Frau Kaniered auf.

„Sie haben die Abscheulichkeit begangen, einem Kinde eine solche Meinung von seiner Mutter einzuflohen?“

„Reinweg, gnädige Frau! Ihr Fräulein Tochter hat über diese Dinge schon ihre Meinung gehabt, ehe sie sich unter meinen Schutze stellte.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Der tolle Reutnant von Kanada. Wie aus Montreal berichtet wird, ereignete dort ein großer Schwindel bei Unbefähigten lebhaften Feiern. Es handelt sich um einen Deutschen namens Karl Greiner, dem es gelungen ist, in kurzer Zeit die Montrealer Geschäftsleute um fastliche Summen zu verlegen. Er erschien plötzlich in Kanada, erzählt von seinen Reutnanten in deutschen Dörfern und sprach von einer Millionenvermehrung von über neun Millionen, die ihm durch den Tod seines Vaters zugefallen ist.

Mit der Direktion der Montrealbank begannen nun lange Verhandlungen, die sich auf die Ueberführung des Geldes von Deutschland nach Kanada bezogen, und auf die Anklage in kanadischen Wertpapieren. Die nächste Folge dieser Verhandlungen, für deren Bekanntwerden der Erde wohl selbst Sorge trug, waren die Angebote von aller Art Geschäftsleuten, Maklern, Kunsthandlern, Bierbrauereien und Automobilfabrikanten, die sich um Aufträge bewarben, und diese auch bis zur Höhe von über einer Million erhielten. Innerhalb der Gesellschaft war der Hauser bald ein gern gesuchter Gast, die vornehmsten Salons Montreals ständen ihm offen und als es schließlich zur Verlobung mit der Tochter einer der angesehensten und wohlhabendsten Familien des Landes kam, blühten die jungen Damen mit Neid auf das Glück, das der Auserwählten barnte. Inzwischen holte der Bräutigam seine Liebesgaben zu Vordorleben bewogen unter dem Hinweis, daß die Ueberführung seines so großen Vermögens nach große Schwierigkeiten mache. Als er auf diesem Wege auch die Kasse einer größeren Bank erreichen wollte, telegraphierte man nach Deutschland. Damit hatte der reiche Erbe angepielt. Am Dienstag legte er sich zur Polizeiwache und sagte lächelnd: „Sie hätten auf mich ein besseres Auge haben müssen, denn ich bin geisteskrank.“ Die Polizei holte das Verhör zu spät nach; ein paar Stunden darauf waren die Räume des Verhafteten von einer großen Menge belagert. Es waren die Gläubiger, die vergebens verjagten, von ihrem Eigentum noch etwas zurück zu erhalten.

Ein unterirdisches Duell. Unter den seltsamsten Umständen hat, wie uns aus New York berichtet wird, am Mittwoch ein tödlicher Zweikampf zwischen zwei Arbeitern stattgefunden. Santo Maggella und Michael Scholten waren beide bei der Unternehmung des Gass Bauers beschäftigt. Beide hielten das gleiche Mädchen, das in der Wahl zwischen den beiden Bewerberinnen schwankte und sie schließlich aufbesser, den Streit um das Vorrecht selbst untereinander zum Austrag zu bringen. Da trafen

die beiden Männer sich bei der Arbeit tief unter der Mitte des Hubbettes. Der außerordentlich starke Luftdruck, der hier herrscht und der kräftig genug ist, das Einbringen des Wassers in den Tunnel zu verhindern, übte auf Herz und Lungen eine so starke Spannung aus, daß nur besonders widerstandsfähige Männer zur Arbeit in diesen Schächten verwendet werden und diese müssen in kurzen Intervallen abgelöst werden, da die große obliche Anstrengung verbunden mit dem Druck auf Herz und Lungenorgane lebensgefährlich werden. Aber als die beiden Rebellanten einander trafen, war ihr Groß bereits auf's Höchste erregt; zunächst wurden heftige Worte gewechselt, bis schließlich der eine Vorschlag, auf der Stelle um den Besitz des Mädchens zu kämpfen. Die anwesenden Arbeitsgenossen bestritten die beiden Gegner in ihrem Vorhaben und ein Vorarbeiter, der den Kampf verhindern wollte, wurde gewaltsam entfernt. Man hatte keine anderen Waffen zur Hand, als die Werkzeuge, mit denen man gearbeitet hatte; Maggella eine schwere Schaufel, und Scholten seinen großen Schraubenzieher. Mit diesen Waffen gingen sie aufeinander los. Es handelte sich in dieser Atmosphäre mehr um eine Probe der Tapferkeit, als um ein Rennen der Muskelkraft. Maggella, wenngleich der Stärkere und Größere der beiden Männer, wurde durch seine schwere Waffe gehindert, denn sie in der komprimierten Atmosphäre zu führen war so anstrengend, als geschäbe es im Wasser. Scholten, der kleiner und feiner, konnte seine leichtere Waffe besser und mit größerem Nachdruck anwenden. Die Polizei, durch den vertriebenen Vorarbeiter alarmiert, kam in dem Augenblick, als der Kampf seinem Ende zuging. Durch den frühen Uebertritt von der frischen Luft zur verdichteten Atmosphäre im Erdinneren war sie anfangs nicht imstande, wirklich einzugreifen. Sie mußte es mit ansehen, wie Scholten mit einer letzten verzweifelten Anstrengung seinem Gegner den Schädel zertrümmerte. Dann fiel er selbst, vor Erschöpfung zu Boden. Maggella liegt im Sterben; aber auch das Wiederankommen des Siegers ist zweifelhaft.

berufenen preussischer sozialdemokratischer Parteitag wird sich vorwiegend mit den Wahlen zum Landtage beschäftigen.

Ausland.

Schweiz. Das schweizerische Bundesgericht hat in Sachen des Begehrens der russischen Regierung, den georgischen Prinzen Bagrat und zwei Brüder derselben wegen Diebstahls von 400 000 Rubel auszuliefern, den Entscheid darüber, ob ein politisches oder ein gemeines Vergehen vorliegt, verschoben.

Oesterreich-Ungarn. Zum Tode des Erzherzogs Otto. Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm zur Befreiung des Erzherzogs Otto als seinen Vertreter den Prinzen Eitel Friedrich nach Wien entsenden. Auch eine Deputation des 2. preussischen Hofmarschallens Dr. II. wird dort eintreffen.

Frankreich. Das Colonialministerium erhielt die Nachricht, daß in der Nähe des Volens von Dibeiba in der Landschaft Mauritanien ein Geschicht zwischen einer Jägerabteilung und Maren von Araberhändlern habe. Eine Anzahl Löwe soll gefangen sein. Die Verluste der Maren, bei denen drei Häuptlinge gefallen sein sollen, werden auf 150 Tote angegeben. Der Colonialminister erhielt die nötigen Anweisungen.

Denkmalsentwässerung. Gestern nachmittags fand die Enthüllung des Denkmals für den Generalmajor von Barre auf dem Plage vor der Sacre-Coeur-Kirche in Paris statt. Bei der Feier waren viele Freidenker und Sozialisten zugegen, die nach der Enthüllung an dem Denkmal vorbeizogen.

Marokko (Marrakesch) ließ den Eingang zu dem in der unmittelbaren Nähe Tanger gelegenen Gebirge des Windmators schließen, der das Wasser für das spanische Weltkulturbüro liefert. Kollult will sich die Benutzung des Wassers bezahle lassen, weil ihm, wie er vorgibt, das Gebiet außerhalb Tanger geböre.

Badische Politik.

Politische Versammlungen.

Parlsruhe, 4. Nov. (Von unserem Parlsruher Bureau.) In dieser Woche finden in dieser Stadt zwei größere politische Versammlungen statt. Die eine veranstaltet Donnerstag (8. November) die Sozialdemokraten im „Friedrichs-Hof“; hier wird Abg. Kolb über die Lebensmittelpreiserhöhung, ihre Ursachen und ihre Folgen sprechen. — Freitag (9. Nov.) hält im großen Eintracht-Saal der freimännliche Verein eine öffentliche Versammlung ab, in der Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Otto Wiermer über die Reichspolitik, Nihilismus und Ausblick referieren wird. Beide Versammlungen beginnen abends 8 1/2 Uhr.

Ans der national-liberalen Partei.

Parlsruhe, 4. Nov. (Von unserem Parlsruher Bureau.) Heute fand hier eine Sitzung des engeren Ausschusses der national-liberalen Partei Wadens statt, die sehr gut besucht war. Es wurde beschlossen, die Landesversammlung am 8. und 9. Dezember d. J. in Billingen abzuhalten, und zwar am 8. Dezember nachmittags die nichtöffentliche geschäftliche Sitzung der Landesversammlung und am 9. Dezember eine große Volksversammlung. Der Entwurf eines Antrufs an die Parteigenossen, der der Landesversammlung vorgelegt werden soll, wurde erörtert, ebenso eine Reihe Änderungen der Satzungen der Landespartei, die eine bessere und kräftigere Organisation der Partei bezwecken. Auch einige man sich über die Vorschläge für die Wahlen in den Zentralvorstand und in den engeren Ausschuss der Landespartei.

Parlsruhe, 4. Nov. Die hiesige Handelskammer hat beschlossen, dem Verein zur Wahrung der Rheinischschiffahrtinteressen als Mitglied beizutreten. Ferner schloß sich die Kammer der Stellungnahme des Zentralverbandes des deutschen Bergwerkes gegen einen weiteren Aufschwung der seit Jahren erstrebten und verbesserten Revision des Berggesetzes einstimmig an.

Ein weißer Rabe.

Parlsruhe, 4. Nov. In einer letzten liberalen Moderversammlung erwähnte der Vorsitzende, Architekt Jäger, zum Jubiläum seien auch Beiträge gesammelt worden mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß der Ober Sozialdemokrat sei, aber für diesen Anlaß doch noch etwas übrig habe. — Wenn ihre Namen bekannt werden, dürfen diese „weißen“ von den zahlreichen „schwarzen“ Raben nicht übel gesagt werden.

Zur braunschweigischen Thronfolgefrage.

Parlsruhe, 3. Nov. Ueber den Versuch des Prinzen Max von Baden beim Herzog von Cumberland in Cumberland sprechen sich die „Neuesten Nachrichten“ in Braunshweig folgendermaßen aus: Doch es sich hier um Besprechungen über die braunschweigische Thronfolgefrage handelt, geht wohl außer Zweifel. Aber schon allein die Tatsache, daß gerade Großherzog Friedrich von Baden, einer der ältesten unter den deutschen Fürsten, sich offenbar bemüht, eine Verständigung zwischen Berlin und Omdern herbeizuführen, dürfte uns Braunshweiger mit Befriedigung, mit hoher Genugung und großer Freude erfüllen. Auch unsere Sache in solchen bewährten Händen, in den Händen, die einen großen Anteil an der nationalen Einigung Deutschlands besitzen, so kann uns um den Ausgang der Entscheidung nicht bange sein. Die feste konstitutionelle Gesinnung im engeren Sinne dieses Herrschers ist ebenso bekannt, als wie diejenige, die darin besteht, daß das Reich das feste Band ist, das uns zusammenhält, das uns bewahrt vor Entzweiung und Schmach. Großherzog Friedrich von Baden war es auch, der den ersten Heilungsvorschlag im Jahre 1870 dem neuen deutschen Kaiser entgegenbrachte, und es will uns fast scheinen, daß er wiederum dazu berufen ist, im Hinblick auf die Thronfolgefrage in Braunshweig, zu vollbringen eine patriotische, eine gerechte Tat.

Gautag der Gewerbevereine des Unterpfalzgaues.

Schwellingen, 4. Nov.

Heute nachmittags fand in der Glasschale zum „Milden Mann“ dahier der Gautag der Gewerbevereine und des Handwerkerverbandes vom Unterpfalzgau statt. Als Vertreter der Regierung war Herr Oberamtmann Dr. Baur von Schwellingen, vom Landesverband der Gewerbevereine Herr Präsident Niederbühl aus Karlsruhe anwesend. Die Handwerkskammer Mannheim war durch die Herren Geßler und Hauser-Mannheim, der Landesverband der Handwerkskammern durch Herrn Schmidt-Schwellingen vertreten. Dr. Mediziner König-Mannheim begrüßte als Gauvorsitzender die von 41 Vertretern besuchte Versammlung. Nach dem Tätigkeitsbericht, erstattet durch Herrn Schriftführer Reichhäuser, umfißt der Gau 22 Vereine mit 1228 Mitgliedern. Zum Generalsekretär der Handwerkskammer hat der Gau 3199 Mark beigezeichnet. Als Delegierter zum Verbandstag der Gewerbevereine in Nürnberg war vom Gau Herr Herrmann in Mannheim abgeordnet. Punkt 3 Punkt und Gewerbefreiheit in der Unterpfalzgau wurde von der Tagesordnung abgelesen und einer besonderen Versammlung vorbehalten.

Herr Landesverbandpräsident Niederbühl beipflichtet dann die Notwendigkeit der Erhöhung des bisherigen Beitrages zum Landesverband von 15 auf 20 Pfennig pro Mitglied. Auch Herr König richtet einen warmen Appell an die Anwesenden, die Beiträge zu erhöhen, und teilt ferner mit, daß im Laufe des Winters eine lebhaftere Agitation in die Wege geleitet werde, welche die Gründung neuer Vereine anstrebe. Bis heute sind erst 33 Prozent der Handwerksmeister organisiert. Der Antrag, 20 Pf. für den Landesverband und 10 Pf. als Gaubeitrag, wird einstimmig aufgegeben.

Ueber Verbesserung der Zahlungsweise im Gewerbe und Handwerk und Ausstellung der Rechnungen referiert Herr Schreinermeister H. Burz-Mannheim. Referent verlangt größere Pünktlichkeit und Ordnung in der Buchführung des Handwerkers; er ist ferner ein Gegner von zu hohem Rabatt bei Barzahlungen für geleistete Arbeit. So gut der Kunde in den Bazars und Warenhäusern bar bezahle, sollte er auch den Handwerksmeister bar bezahlen. Der letztere sollte sich überhaupt keinen Abzug bieten lassen. Herr Schmidt-Schwellingen gibt der Gleichgültigkeit in der Organisation der Handwerker die Schuld an dem alten unglücklichen Zahlungsmodus. Dagegen hält er einen 1/2 bis 2 Proz. Abzug bei Barzahlung in gewissen Fällen für berechtigt. Herr Hermann-Mannheim ist dafür, daß der Ablieferung einer Arbeit die Rechnung sofort zu folgen hat. Dasselbe bekräftigt Herr Niederbühl namens des Landesverbandes. Herr Umhey-Schwellingen bemängelt, daß im Bauhandwerk der leitende Architekt oft die Schuld frage, wenn der Handwerksmeister zuweilen länger auf sein Geld warten müsse. Ihm entgegnet Herr Architekt Feuerstein-Mannheim, daß die zwischen Handwerksmeister und Architekt geschlossenen Verträge die gerügten Mängel sofort beseitigten, sobald die entsprechenden Bedingungen richtig aufgenommen sind und auf ihre Einhaltung nachdrücklich gedrungen wird. Anstelle eines sog. „eisernen Verstandes“ empfiehlt Redner als viel wichtiger die Vorschub- oder Gewerbenähe.

Der Antrag beschließt: „Es ist die Barzahlung möglichst anzustreben.“

Als Delegierten zur Generalversammlung der Sterbekasse wählen die betr. Mitglieder Herrn Lehrermeister Wagner in Ohingen, als Ersatzmann Herrn Schreinermeister Seib in Seddenheim. Ueber den Antrag des Herrn Gewerbevereinsvorsitzenden Philipp in Schwellingen: Änderungen in der Wahl zur Handwerkskammer entfiel sich eine längere Debatte. Herr König findet, daß das von der Staatsregierung empfohlene Wahlverfahren immer noch das beste sei. Herr Handwerkskammersekretär Haube-Mannheim bringt den neuesten Ministerialerlaß, die Wahlen zur Handwerkskammer betreffend, zur Kenntnis der Versammlung, nach welchem das Landgewerbeamt den Vorschlägen, den Handwerkskammern, sowie Handwerker- und Gewerbevereinen eine proportionale Zahl von Mitgliedern vorschlägt. Der Gewerbeverein Schwellingen zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Für die nächste Generalsitzung wird Feinau als Ort oberhalb Mannheim gewählt. Herr Präsident Niederbühl macht einige interessante Mitteilungen über das erworbene Erholungsheim, das bisherige Bad Sulzburg, das mit Genehmigung des Großherzogs von nun an den Namen „Friedrichsruh“ führen und am 1. April 1907 eröffnet werden soll. Der Landesverband hat auch die Absicht, unter günstigen finanziellen Umständen, ärmeren Handwerksmeistern einen unentgeltlichen Erholungskontinent zu gewähren. Nach Abschluß der Tagung wurde die Versammlung durch den Gauvorsitzenden geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. November.

Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Oberleutnant Wängner im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Heiligen Löwen verliehen.

Der Kaiser soll, wie bekannt, vom 14. bis 17. ds. Mts. als Jagdgast beim Fürsten zu Fürstberg in Donaueschingen verweilen.

Internationale Rad- und Motorrennen im Saalbautheater. Wie bereits mitgeteilt wurde, sollen die Vorträge, die gegenwärtig im Saalbautheater das aufsehenerregende internationale Rad- und Motorrennen veranstalten, 500 Franc demjenigen, der sich erfolgreich mit ihnen mißt. Herr Julius Bettinger aus Ludwigshafen, einer der erfolgreichsten deutschen Rennfahrer der Gegenwart, der in der diesjährigen Saison nicht weniger als 92 erste Preise errungen hat, teilt uns nun mit, daß er gewillt ist, die Herausforderung des Vorles unter folgenden Bedingungen anzunehmen: 1. Er darf seine eigene Maschine benutzen; 2. er darf sich den Apparat auswählen, auf dem er fährt; 3. konkurrenz er läßt nur mit einem Mitglied der Truppe; 4. die 500 Franc müssen bei der Saalbauverwaltung deponiert werden. Man darf darauf gespannt sein, ob die Worte auf diese Bedingungen eingehen. Ist dies der Fall, dann sind für die nächsten Tage spannende Kämpfe im Saalbau zu erwarten, da Bettinger seinen Gegnern schwer zu schaffen machen wird.

Mannheimer Musiktheater. Die Direktion teilt uns mit, daß sie auf allgemeinen Wunsch und Veranlassung durch den enormen Andrang, der zu den Samstags- und Sonntag-Vorstellungen herrsche, bis auf weiteres den Vorverkauf sowie die Vereins- und Abonnementskarten aufhebt; die Plätze des ersten und zweiten Parterres sind nummeriert. Die Direktion hofft mit dieser Anordnung in erster Linie den Verkauf der Loungenden zu finden, die an den letzten Tagen an der Kasse umfahren mußten, weil der Saal total ausverkauft war.

Die Mannheim-Ludwigshafener Bauhütten und der neue Tarif. Der Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen des Verbandes deutscher Bauhütten hatte am gestern eine zweite außerordentliche Mitgliederversammlung in das „grüne Haus“ einberufen zwecks Stellungnahme zu dem für Mannheim-Ludwigshafen verlangten Vorkaufsschlag. Bekanntlich hat die erste Mitgliederversammlung, in welcher Bezirksvertreter Knie über die Tarifverhandlungen mit dem Prinzipalverein referierte, die neuen Tarifsätze abgelehnt, da die den Gesellen gemachten Forderungen unannehmbar bezeichnet wurden. Die Diskussion in der gestrigen Versammlung war eine äußerst lebhaft, wenn auch nicht so hitzig, wie in der ersten Versammlung. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß es eigentlich eine Inkonsequenz sei, heute über den Vorkaufsschlag einen Beschluß zu fassen, nachdem man die Grundpositionen des Tarifs abgelehnt hat. Scharf ging man mit dem Redaktor des „Anzeiger“, Reichhäuser, ins Gericht, der in einem Artikel die Versammlung, welche den Tarif ablehnte, als von den vertriebenen Instanzen geleitet, bezeichnete und Meier von der „Volksstimme“ als den eigentlichen Inspirator der Haltung der Versammlung hinstellte. Nur einige

Redner konnten sich für die seitens der Prinzipalvertreter gemachten Zugeständnisse erwärmen, im allgemeinen vertraten die Redner den gleichen Standpunkt, wie in der ersten Versammlung. Erst gegen 1 Uhr wurde die Diskussion geschlossen und es gelangte folgende Resolution zur Annahme: „In Erwägung, daß die Lebensverhältnisse in Mannheim außerordentlich trutz sind, sowie in Erwägung, daß dieselben durch die im kommenden Jahre stattfindende Ausstellung eine weitere intensive und dauernde Steigerung erfahren werden, und ferner in Anbetracht dessen, daß das örtliche Minimum bzw. der Vorkaufsschlag von jeder den hiesigen Lebensverhältnissen gegenüber wesentlich zu niedrig war, und andere Städte mit gleichen Verhältnissen bereits seit Jahren im Besitze eines höheren Vorkaufsschlages sind, erwidern die Mannheimer treuherzigen Gesellen von der am 12. Novbr. in Stuttgart stattfindenden Sitzung des Kreisamtes, daß dieselbe die Vorkaufsschläge für Mannheim in der beantragten Weise anerkennt. Damit soll ihnen ein einigermaßen gerechter Ausgleich der Lohn- und Arbeitsverhältnisse geschaffen werden, da es ihnen sonst unmöglich gemacht wird, sich auch in Zukunft mit Interesse an der Umgestaltung des ganzen Gewerbes zu beteiligen. Die Gesellenvertreter des Kreisamtes werden beauftragt, mit vollem Nachdruck in diesem Sinne zu wirken.“ Ferner wurden noch folgende Resolutionen angenommen: „Die Versammlung gibt ihrer tiefsten Enttäuschung darüber Ausdruck, daß Verhandlungen im Verbandsorgan die Mitglieder als von niedrigen Instanzen geleitet, sich zu bezeichnen erlaubt.“ Ferner: „Die heutige Versammlung beharrt nach wie vor auf dem Standpunkt, den sie in der allgemeinen Bauhüttenversammlung in der Zentralsalle durch Ablehnung des Tarifs angenommen hat. Um eine Verabstimmung der Mitglieder herbeizuführen, stellt die heutige Versammlung, wie die Mitglieder anderer Städte die Forderung, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, deren Beschlüssen sich die ganze Gesellenschaft Deutschlands fügen wird.“

Seinei Verletzungen erlenen im vergangenen Nacht im Theresienhaus der Kabbalier Felix Gauer, der am 1. ds. Mts. nachts auf der Feudenheimerstraße mit einem Fußweil kollidierte.

Ran der Feudenheimer Straße sprang gestern nachmittags ein Reispfad blöckelnd in den Rekar und säumend aus andere Wer, wobei es erst auf den dortigen Wiesen eingefangen werden konnte. Der Reiter bestieg dann das Pferd wieder und gleich darauf sollte das Tier in neurestem Galopp die Feudenheimer Straße entlang, so daß die zahlreich anwesenden Zuschauer erschreckt beiseite wichen. Erst in der Nähe der Kompoststraße gelang es dem Reiter, das Pferd zum Stehen zu bringen. Ein Unfall kam bei der wilden Fahrt nicht vor.

Gefallen hat sich Samstag mittag im Park am Friedhof ein auf dem Amdenkase wohnender verheirateter Feudenber. Der freiwillig aus dem Leben Geschiedene war gemütskrank. Seine Frau verständigte er von seiner Absicht durch eine Postkarte, in der auch genau die Stelle angegeben war, wo seine Leiche liegen werde. Man fand ihn denn auch sofort in dem Gehäus an der Böschung der Straße, die an der Badischen Brauerei vorbei zum neuen Friedhof führt. Der Verlebte hinterließ eine Witwe mit zwei unehelichen Kindern. (Siehe Beilagebericht.)

Wunderliches Wetter am 6. und 7. Nov. Für Dienstag und Mittwoch sieht mehrfach bewölkt oder neblig, aber noch immer in der Hauptsache trockenes und auch zeitweilig aufgeweichtes Wetter in Aussicht.

Polizeibericht vom 5. November.

Selbstmord. Am 3. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, hat sich ein verheirateter Kaufmann von hier infolge eines unheilbaren Leidens in einem Gehäus im Friedhofspark hier mittelst eines Revolvers erschossen.

Unfälle. Von einem Motorradfahrer, der zu rasch fuhr und das Warnungssignal zu spät abgab, wurde am 2. ds. Mts., nachmittags, auf dem Friedhofspark beim Panorama eine Frau umgefahren und verletzt. Ebenfalls umgefahren und am Bein verletzt wurde am 3. ds. Mts., mittags ein Tagelöhner von Ludwigshafen, der mit seinem Handkarren auf der Straße zwischen R und S 1 mit einem Bierfuhrwerk zusammenstieß. Der Verletzte mußte nach dem allg. Krankenhaus verbracht werden. (Schluß folgt.)

Sport.

Todessturz bei der Hubertusjagd. Aus Danzig wird gemeldet: Bei der Hubertusjagd des westpreussischen Reitervereins am Samstag stürzte der Reitermeister v. Krojitz vom 1. Leibhularen-Regiment so unglücklich mit dem Pferde, daß er das Genick brach und halb darauf verstarb.

Herkomerfahrt und Tausendrennen. Die Propositionen für die Herkomerfahrt und das Tausendrennen wurden in der ersten Delegiertenversammlung festgestellt, die am Samstag die mit dem Kaiserlichen Automobilklub im Karlsruherbühnen stehenden deutschen Automobilklub in Berlin abhielten. Für die auf Mitte Juni anberaumte Herkomer-Konkurrenz wurde folgende Strecke festgesetzt: 1. Tag: Dresden-Eisenach, ca. über Leipzig; 2. Tag: Eisenach-Mannheim oder Heidelberg; 3. Tag: Mannheim-Freiburg; 4. Tag: Freiburg-Junnsbruck; 5. Tag: Junnsbruck-München; 6. Tag: Kufelberg; 7. Tag: München-Domburg über Wiesbaden. Die Gesamtstrecke beträgt 1888 Kilometer. Startberechtigt sollen nur Herrenfahrer mit wirklichen Tourenwagen sein. Ob zu den vorgezeichneten Herrenrennen während der Tourenfahrt Birlberg, Krlberg oder Kesslberg gewählt wird, steht noch nicht fest. Die Strecke für das im Tausend geplante Rennen ist gleichfalls noch nicht festgelegt. Beschlossen wurde, das Rennen international zu veranstalten und über höchstens 400 Kilometer zu führen. Nebenberechtigt sind Fabrikten mit je drei Wagen bei je 3000 M. Einsatz.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hofobernächter Emil Vanderketten

Leidet in diesen Tagen, nachdem ihm die Intendant die erbetene Entlassung bereitwillig gewährt hat, aus dem Verband des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters aus, um den ihm angebotenen Posten eines Obernächters am Stadttheater zu Danzig zu übernehmen. Herr Vanderketten hat sich in den sechs Jahren, während denen er der hiesigen Bühne angehört, als ein eifriger und tüchtiger Künstler auf seinem eigenen Gebiet, dem der Oper, aber nicht minder auch im Schauspiel bewährt; er hat uns so manche tüchtige Rollen geschaffen, die, in Zukunft von einem andern gespielt, Herrn Vanderketten wird vermischen lassen. Als Bühnenlichter und Schriftsteller hat sich der nun Scheidende während seiner Mannheimer Zeit gleichfalls mit Erfolg betätigt, wir erinnern nur an die hierher fernabliegend aufgenommene Aufführung seines „Der Regimentenmelde“ im vergangenen Jahr, ferner an die verlebten, ebenfalls fast ausschließlich wie interessant geschriebenen Artikel, die wir aus Herrn Vanderketten's Feder im „Mannheimer General-Anzeiger“ verlesen haben. Zudem wir der Hofmann Ausland gehen, daß Herr Vanderketten aus fernemhin Mitarbeiter anderer Blätter bleiben möge, wünschen wir ihm für seinen neuen Wirkungskreis Glück und Segen und daß, was er sich selbst am meisten wünscht, die Möglichkeit, seine Fähigkeiten in erproblicher Weise zu verwerten!

Vom Mannheimer Publikum hat Herr Vanderketten am vergangenen Samstag als Obernächter in Roberts „Küchler Zimmer“ verabschiedet.

Mannheimer Streichquartett. Die 2. Matinee des Mannheimer Streichquartetts findet am Sonntag, den 11. ds. Mts., vormittags 11 Uhr im Casino-Saal statt.

Die Lieberhalle Mannheim G. B. hat zu ihrem am kommenden Samstag, 10. November, abends 8 Uhr, im Rosenloose stattfindenden Konzert folgendes Programm aufgestellt:

Gesellschaft in Karlsruhe. Unter Karlsruher Bureau (Kreuz) und am Samstag fand im Karlsruher Hoftheater die Uraufführung des Dramas 'Die Sonnenprinzessin' statt.

Der Maler Josef Höggen ist 41 Jahre alt, in München geboren.

Abend Gastspiel 'Die Gondolieri' fand nun auch im Mannheimer Hoftheater eine freundliche Aufnahme.

Aus dem Grossherzogtum.

Stuttgart, 4. Nov. Die Württembergische Gewerkschaften haben durch die Erhöhung der Löhne und sonstiger Produktionskosten hier sich gezwungen gesehen, in Uebereinstimmung folgende Forderungen zu verlangen:

1. Monatslohn; 2. Wagnis jeden Monats; 3. eine allgemeine Preisserhöhung; 4. Erhaltung der Reparaturen, besonders bei Eisenbahnern und Eisenarbeitern.

Meine Mitteilungen aus Baden. In Sinsheim ist der Preis des Schweinefleisches und des Rindfleischs von 80 auf 85 Pf. pro Pfund zurückgegangen.

Arbeiterbewegungen.

Milano, 3. Nov. Auf dem letztwöchentlichen Schiffsdampfer 'Elbe' erklärten zwei Matrosen, sie wollten zu dem neuen Tarif nicht arbeiten, und so beriefen sie auf Verlangen der anderen die Besatzung ab, forderten die Matrosen die sofortige Rückkehr des Dampfers nach Milano.

St. Petersburg, 4. Nov. Der Kaiser hat anlässlich der Feier an den feierlichsten Soldatengrößen in Warschau einen Kongress mit Widmungsworten niederlegen lassen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Straßburg, 4. Nov. Dem bisherigen Bürgermeister Dr. Haas wurde aus Mangel seines Scheidens aus dem Dienst der Anwaltschaft entlassen.

London, 5. Nov. Wie der 'Leibzettel' aus Hongkong gemeldet wird, greifen dort auf dem Westriff See-räuber eine englische Dampferkassette an.

Lourenco, 5. Nov. Als der Deputierte Viety, der Präsident des Bundes der Gelben, gestern einen Vortrag hielt, drangen Viety feindlich-gesinnte Leute in den Saal ein.

Sheridan, 4. Nov. Die Uto-Indianer haben sich bereit erklärt, nach Süddakota zurückzukehren. Die Hauptlinge begaben sich inzwischen nach Washington.

Shanghai, 4. Nov. (Reuter.) Missionare berichten: Im nördlichen Teile der Provinz Kiangsu herrscht große Hungersnot; etwa 10 Millionen Menschen sind dem Hungertode nahe.

Dungeness, 3. Nov. Die Bark 'Schiller' von Bremen ist sich gestern Abend beim Sturm im Kanal von den Anfern los und trieb in die Ostbucht auf den Strand.

London, 4. Nov. Das Schiff 'Meine des Vigornaux' ist bei der Insel Groix gescheitert. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen.

Toulon, 4. Nov. Gestern explodierte vom Kreuzer 'Charles Martel' ein Lancier und nachher wieder aufgeschicktes Torpedo, nachdem es wieder an Bord gebracht worden war.

Aus Russland.

Moskau, 4. Nov. (Peterson, Tel.-Ag.) Die Polizei entdeckte eine 15 Mann starke Räuberbande, die aus beschuldigten Arbeitern zusammengesetzt war.

Viborg, 4. Nov. Heute haben hier auf drei Dampfern 187 Auswanderer die Küste nach Amerika angetreten.

Petersburg, 4. Nov. Auf der hiesigen Admiralitätswerft wurde das Panzerschiff 'Sukachin' von Stapel gelassen.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 5. Nov. In der gestrigen Nachmittagsvorstellung im Zirkus Busch herrschte große Panik, als der Dampfer Wilhelm Peters seine 6 Löwen und 10 Tiger vorführte.

Berlin, 5. Nov. Die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe hielt gestern in Berlin ihre Generalversammlung ab.

Berlin, 5. Nov. Der Kaiser hat anlässlich der Feier an den feierlichsten Soldatengrößen in Warschau einen Kongress mit Widmungsworten niederlegen lassen.

Volkswirtschaft.

Deutscher Handelskongress. Nachdem der Ausschuss des Deutschen Handelskongresses bereits am 30. November 1908 über die Fleischsteuerung verhandelt und eine Reihe von Forderungen zur Abhilfe aufgestellt hat, wird er sich am 1. Dezember 1908 von neuem mit der Angelegenheit beschäftigen.

Mannheimer Marktbericht vom 5. Novbr. Stroh per Mt. 27,5 bis 28 Mt., 0,50. Der N. 3,25 bis 3,50 Mt., 0,50. Kartoffeln 22, 25 bis 26 Mt., 4,50 bis 5 Mt., 0,50.

per 5 Stck 40-50 Pf., Butter per 100 Pf. 0,90-1,30, Sandhüte 10 Stck 40-50 Pf., Pfeffer per 100 Pf. 10-50 Pf., Seife per 100 Pf. 1,20, Wachs per 100 Pf. 80 Pf., Weichhölzer 9 Pf. 40-50 Pf., Glycerin per 100 Pf. 30 Pf., Strohische per 100 Pf. 25 Pf., Oelf per 100 Pf. 4-5,00 Mt., Mehl per 100 Pf. 70-80 Pf., Haht (12.) per 100 Pf. 1,50-3 Mt., Gahr (jung) p. Stck 1,80-2,50 Mt., Feldhahn p. Stck 0,80-1,20 Mt., Ente p. Stck 2,50-3 Mt., Tauben p. Paar 1,20 Mt., Gans lebend per Stck 4-5 Mt., Schlachtet per 100 Pf. 25-30 Pf., Kal 0-0,00 Mt., Eier 00-00 Pf.

Ueberseefische Schiffsfahrts-Nachrichten. Southampton, 3. Novbr. Drahtbericht der American Line Southampton. Der Schnelldampfer 'St. Louis', am 27. Oktober von New-York ab, ist heute vormittag 2 Uhr hier angekommen.

Wasserstandsberichte im Monat November.

Table with columns: Stationen, Datum, and Bemerkungen. Rows include Konstanz, Waldshut, Müningen, Aehl, Lauterburg, Wagon, Germerheim, Mannheim, Wang, Wingen, Rast, Koblenz, and Köln.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kahler; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schulz; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.

Wer gern Tee trinkt

Sollte die verschiedenen Teeschilder-Mischungen der im Jahre 1790 gegründeten, weltbekannten Tee-Import-Firma H. W. Schmidt, genannt Teeschmidt, versuchen.

Die Ernährung der Säuglinge bildet schon lange vor deren Geburt ein wichtiges Stadium für die jungen Mütter. Viel wichtiger ist es jedoch, daß sich dieselben mit der Nahrung beschäftigen welche die Kinder bekommen müssen.

Hollanstalt für Hautleiden Heidelberg.

SAPONIA advertisement for kitchen, bath, and bedroom cleaning. Includes text: 'Für Küche, Haushalt, Badezimmer, Laden, Hotel, Restaurant ist SAPONIA ein vorzügliches Putz- u. Schäummittel'.

Pelz-Handlung L. R. Zeumer, H 1, 6, Mannheim. empfehle Pelz-utensilien u. s. w. in reichster Auswahl.

ADLER Schreibmaschine advertisement. Includes image of the machine and text: 'ADLER Schreibmaschine. Haupt im Preis - Erstklassig in jeder Beziehung'.

S. FELS Seiden-Reste für Blousen 1.50 advertisement. Includes large text: 'Nur heute werden verkauft: Einige 100 Meter S. FELS Seiden-Reste für Blousen 1.50'.

Montag • Dienstag • Mittwoch
den 5. November den 6. November den 7. November

Verkauf der angesammelten Kleider-Stoff-Reste

mit 33% Rabatt welche in bar an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Ferner offerieren wir einen grossen Posten moderner

Kleider- und Blusen-Stoffe

bestehend aus reinwollene Cheviots, Wollsatın, wollene Stoffe engl. Geschmack, Blusenstreifen und Karos, Zibelin und schwarze Stoffe. Teilweise 110 cm breit erste Qualitäten.

und kostet das Meter durchweg 1.25 Mark Wert bis 3.— Mk. das Meter.

Gebürder Rothschild K 1, 1 Neckarstrasse K 1, 1

Schmittmännung. Nr. 1600. Die hies. Sparrasse befindet sich...

Kunsthalle Mannheim. Arbeits-Vergabe. Es sollen folgende Arbeiten in öffentlicher Submition ausgeschrieben werden:

Juwangs-Versteigerung. Dienstag, 8. Novbr. 1906, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Wandlokal Q 4, 5 hier im Collingstrasse...

zum Verh. Bunt- und 1) Billon-Golden, 2) Gold- u. Silber, 3) Kupfer, 4) Eisen, 5) Stahl...

R 1 Casino-Saal R 1 Montag, d. 5. u. Dienstag, d. 6. Gastspiel des Münchner Künstler-Cabaret u. Dany Gürtler

Versteigerungslokal Dienstag, 6. Nov. 1906, Mittags 1 Uhr versteigere: 1 Motorzweirad 1 HP, 100ccm Laufend öffentlich an den Meistbietenden.

Unterriecht. Einem Kochkammermädchen in allen Fächern wird erteilt. D 2, 2, 1 Tr.

Kostenloser Unterricht im Zuschneiden sämtlicher Damen- u. Kinder-Garderobe wird vom 1. November an erteilt. in der Zuschneide-Akademie von M. Rampp, S 1, 9, 1 Tr.

FRANZÖSISCH A. Dupuy Handelslehranstalt Institut Büchler D 4, 4 Unterrichts in sämtl. Kaufm. Fächern für Damen und Herren.

Vermischtes Buchbinderei sehr leistungsfähig in allen Buchbindungen als bis zu den feinsten Bindungsarten sowie Bildereinzahmen, Klapp- und Plapp- und Gattungen unverändert noch Arbeit.

Entlaufen. Junger Schenker, 1887 geboren, verlor. Gegen Belohnung abgegeben P 2, 12, 2 Krippen.

Siegfr. Labandter Nachf. G 2, 1a Marktplatz G 2, 1a in der Herren-Konfektion in Mannheim voran. Telephon 2722. Allgemeine Rabattmarken.

Table with financial data: Bilanz für das Jahr 1905/1906. Vermögenstand am 30. Juni 1906. Aktiva: Kassa, Bank, etc. Passiva: Kapital, Rücklagen, etc.

30 Mitglieder à M. 500 = M. 15,000 Haftpflicht. Mannheim, den 24. September 1906. Großkaufb. vereinigung der Kolonialwarenhandl. Mannheim.

Restaurations „Storchen“ K 1, 2 Mannheim K 1, 2 Wegen Renovation der Lokalitäten vom Montag, den 5. November an auf einige Tage geschlossen.

Geldverkehr. Restkaufschillinge Egon Schwarz, T. G. 21. Ankauf für künstliche Zahngelasse.

Zu verkaufen. Eine große Partie neue, feine Tischendivane und Chiffonier, Spiegelkränze, Vertils, Sofa und Ausziehtische, Büffets; ferner komplette Schlafzimmern- u. Kücheneinrichtungen, sowie ein kompl. Salon (Madagani) mit Gobelingeratur.

Porzellan-Ofen. Ein schöner und ein weicher Porzellan-Ofen aus der Stadtrat Versteigerung.

Achtung! Ein Waggon feines Tafellobst eingetroffen. Kullmann, Windeckstr. 21, Lindenhof.

Jeder verkündete Geschäftsmann sucht ein besseres Mittel als die Remington Standard Schreibmaschine. Glogowski & Co., Mannheim.

Leonhard Wallmann D 2, 2. Spezial-, Batten- u. Anstaltsgeschäft.

Plissé-Brennerei. Auszacken von Stoffen aller Art. Aug. Ralle, Inhaber: Alfred Jost, Mannheim, G 2, 20.

Fortsetzung

meiner

billigen

Reste-Tage

2.00	Veloutine	Rest	58 Pfg.
2.00	Jackenbiber	"	70 Pfg.
2.50	Hemdenflanell	"	70 Pfg.
3.50	Hemdenflanell	"	98 Pfg.
2.00	Flockpique, weiss	"	78 Pfg.
2.50	Jackenbiber	"	88 Pfg.
3.30	Handtuchstoff	"	82 Pfg.
2.60	Wischtuchstoff	"	65 Pfg.
5.00	Cretonne, weiss	"	1.30 Mk.
5.40	Bettcattun	"	1.50 Mk.

6.00	Loden-Rest	Mk.	2.28
6.00	Haushaltungsstoff	Mk.	2.28
6.00	Halbtuch	Mk.	2.88
1 Posten	Gardinen-Reste	Rest	48 Pfg.
1 Posten	"	"	65 Pfg.
1 Posten	"	"	85 Pfg.
	Futter-Reste	Meter	35 Pfg.
	Lustre-	"	38 Pfg.

Breitestrasse
F 1, 1.

M. Schneider

Breitestrasse
F 1, 1.

Stellen finden.

Korrespondent

Der perfekt in Stenographie eventl. Schreibmaschine per 1. Jan. gef. Offert. unt. Nr. 42008 an die Exped. d. Bl.

Inspektoren-Mittende

Gefucht für neue Patent-Reklame etc. hohe Vergütung ev. feste Anstellung. Off. unt. F. F. 4518 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B.

Buchhalter

Der womöglich Mann in der Branche tätig gewesen. Best. Angebote unter Nr. 42009 an die Exped. d. Bl.

jüngere Kraft

Sicher im Aufsicht von Herren-Gewand nach Maß. Insbesondere gefucht auf Treibriemchen u. mit umfassender Branchenkenntnis. Best. Off. sub D 896 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Werkmeister

Für neu einzurichtende Eigenherstellung in Baden gefucht. Verstehe sich mit der Behandlung des Tabaks voll vertanen und zur Erledigung der vornehmenden schriftlich. Arbeiten befähigt sein. Offert. unter Nr. 41989 an Georg K. Zimmer, m. b. H. Mannheim.

Maschinisten

1. elektrische Lichtanlage (Wassermotor von 60 HP. mit Dampf-Generator - Anlage für Drahtschleifen) soll kommen selbständig arbeiten, der auch mit allen vorstehenden Montage von Lichtanlagen etc. durchaus vertraut ist und für eine ideale Beschäftigung die erforderliche Gewandtheit besitzt. Gefucht auf dem Rhein. Offert. unter Nr. 42010 an die Exped. d. Bl.

Großstädter

mit Beschäftigung ab. außer dem Haus gefucht. Offert. unter Nr. 42011 an die Exped. d. Bl.

Dreher-Meister

Gefucht von größerer Maschinenfabrik Süddeutschlands. Nur solche Bewerber finden Berücksichtigung die langjährige Erfahrungen in angesehenen Werken nachweisen können, mit Lohn- und Accordarbeiten gründlich vertraut sind und selbständig ihrer Abteilung vorstehen können.

Best. Offerten müssen unbedingt enthalten ausführlichen Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche und sind zu richten an die Expedition dieser Zeitung unter Chiffer 67467.

Vertreter gesucht.

Eine bedeutende rheinische Weingroßhandlung mit hervorragendem Eigenbau (Spezialität) und Besitz an der Mosel, sucht einen

Vertreter

für Mannheim und Umgebung zum Besuche von Hotels und Restaurants. Ausführliche Offerten unter Nr. 67374 an die Expedition dieser Zeitung.

Verkäuferin

Für mein Papier- und Schreibwaren-Geschäft gefucht eine mit diesen Branchen durchaus vertraute selbstständige

Portier.

zuverlässiger, nächster Mann gefucht. Die Wohnung. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe von Familienverhältnissen und Lohnansprüchen an

Gehilfen

2 tüchtige für dauernd sofort gefucht.

Giesserei Capallo

Waldhof. Ein tüchtiger Hansburische

zu sofortigem Eintritt gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Günstige Gelegenheit!

Der oder Dener, auch zeitlich beantragen, ist begehrt, sich an einem industriellen Unternehmen, mit 5-6000 Mk. Kapital, tätig oder zu beteiligen.

Tüchtige Arbeiter oder Arbeiterinnen

für Konfektionsänderungen per sofort gefucht.

Eine erl. selbständige Handarbeiterin, welche ein Atelier besitzend, sucht, wird gefucht. Offert. unter Nr. 7770 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiges Mädchen für Privat-Hausarbeit sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiges Mädchen, das auch Hausarbeit übernimmt zu 2 erwachsenen Kindern per 1. Dez. od. 15. Nov. gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Personal jeder Art für Hotel, Restaurant und Private für hier und außerhalb gefucht und empfohlen.

Bureau Gipper, T 1, 15. Telefon 3247.

Eine erl. Frau wird sofort zum Wäscheausstricken gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen in Manufaktur- und Weichwaren-Geschäft gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen für ein Kolonialwarengeschäft (Detail) zum 1. April 1907 gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen. Lehnmädchen zum Kleidermachen sofort gefucht. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Fräulein sucht Stelle als Wäscherin. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

0 7, 21, Bureau mit etwas Lagerraum sofort zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Nuitsstr. 14 große, schöne Räume für Bureau geeignet, zu v. 41989

Bureau in gutem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

Parterre-Bureau in seinem Hause, mit Treppenaufgang zum Einstellen von Automobilen geeignet, am Friedrichsplatz, per Frühjahr zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

L 8, 5 Hallestr. d. Westlich. Neuer Lokalitäten mit anseh. Wohnung sofort zu vermieten. Preis 100 Mark. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 1, 6 zunächst der Breitenstraße schöne Läden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

P 6, 22, Laden zu vermieten. Offert. unter Nr. 41989 an die Exped. d. Bl.

